

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Wochenschrift, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —  
Einselne Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — 5.  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — 5.  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Rohl.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; ungenutzte Zeilen nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kressstadt bei Helarich Zsidwar, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Bezüge hierher zu richten sind.

Nr. 26. Hermannstadt, Sonntag den 1. Februar 1903. 119. Jahrgang.

Des morgigen Feiertages (Mariä Reinigung) wegen erscheint das nächste Blatt Mittwoch (4. Februar).

### Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In loco: Mit Postzusendung:  
1 Kr. 70 H. Für den Monat Februar 2 Kr. 40 H.  
2 Kr. — H. Mit Zustellung ins Haus.

**Die Administration**  
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

### Ungerechte Zollerhöhungen.

Berlin, 28. Januar.

Man muß sich einzelne Industriezweige im neuen Tarif auf ihren Ursprung und ihre wirtschaftlichen Folgen hin ansehen, um an solchen bestimmten Beispielen zu erfahren, welches Unheil die Zollwirthschaft angerichtet hat, indem sie Regierung und Reichstag zur Bewilligung unangemessener Forderungen brachte, welches Unheil aber erst recht drohen würde, wenn diese Zölle wirklich erhoben werden sollten. Hoffentlich werden sie es nicht. Denn der Generaltarif wird ja durch die künftigen Handelsverträge eliminiert werden. Aber man hat den Tarif doch nicht bloß zu dem Zweck gemacht, um ihn ewig unbenuzt zu lassen, sondern nicht nur die theoretische, auch die praktische Möglichkeit besteht, daß er so, wie er ist, einzelnen Staaten gegenüber in Kraft tritt. Jedenfalls ist es nöthig, zu beobachten, was die Zollner auf den einzelnen Industriegebieten durchzusetzen vermocht haben.

Da ist in erster Reihe die Erhöhung der Papierzölle. Unsere Papierindustrie gehört zu den bedeutendsten deutschen Gewerbebezirken und nimmt auf dem Weltmarkt eine hervorragende Stellung ein. Im Jahre 1900 betrug unsere Einfuhr in allen Papierorten (Pach-, Tisch-, Druck-, Schreib- und Zeitungspapier) 64.282 Doppelcentner, unsere Ausfuhr dagegen 788.292 Doppelcentner. War es also nöthig, eine so blühende Industrie noch mehr zu schützen? In der Begründung des Zolltarifentwurfs wird gesagt: „Es zeigen bei Papier und Pappe die Einfuhrmengen eine steigende, die Ausfuhrmengen eine sinkende Richtung.“ Die Wahrheit ist, daß die Ausfuhr beinahe unverändert gleich geblieben ist in den Jahren 1894 bis 1900 (1896 betrug sie 451.920 Doppelcentner, 1899 allerdings nur 314.930), dagegen im Jahre 1900 schon wieder 374.960, übertraf also bereits das Quantum von 1894, das 368.540 Doppelcentner ausgemacht hatte). Wenn die Einfuhr um ein Geringes gestiegen ist, so folgt daraus höchstens, daß der deutsche Bedarf von der deutschen Production nicht ganz gedeckt werden konnte, aber einen Nachtheil wird Niemand darin erblicken können. Wir entnehmen die mitgetheilten Zahlen einem Aufsatze in der „Neuen Zeit“, dessen Verfasser es für ausgeschlossen hält, daß die Regierung den neuen Zolltarif durch Verträge wieder auf 6 Mark herabsetzen würde. Die Zollerhöhung bedeutet also für die Papiere in der Preislage von 25 bis 40 Pf. pro Kilogramm einen Werthvoll von 25 bis 40%. Die Papierfabrikanten könnten unter dem Schutze eines solchen Zolls den Papierpreis im Inlande so in die Höhe schrauben, daß sie durch die Rücksticht auf einen etwaigen Ausfall bei der Ausfuhr nicht mehr belästigt werden.

Eine ebenfalls erhebliche Erhöhung des Zolls bringt der neue Tarif ferner für Gummischuhe. Auch hier halten wir uns an die Daten des erwähnten, ruhig-sachlichen Artikels. Der frühere Satz von 60 Mark

pro Doppelcentner, gleich 12% des Werthes, ist auf 100 Mark, gleich 20% des Werthes, erhöht worden. Gummischuhe sind im Jahre 1899 nach den Schätzungen der Fachleute in Deutschland im Werthe von fast 5 Millionen Mark verkauft worden. Hiervon entfielen auf deutsche Fabrikate rund 3 Millionen Mark und auf ausländische Fabrikate 2 Millionen Mark. Deutschland gebraucht deshalb eine so große Menge ausländischer Fabrikate, weil die Fabriken in Deutschland, sowohl bezüglich der Menge, als auch bezüglich der Qualität, deren Bedarf an Gummischuhen nicht decken können. Die deutschen Fabriken denken auch gar nicht daran, die dauerhafteren, aber entsprechend theureren Fabrikate des Auslandes durch eine gleichwerthige Waare zu verdrängen. Sie haben vielmehr ihre Fabriken für die Erzeugung billiger und minderwerthiger Gummischuhe eingerichtet, sind auf diesem beschränkten Gebiet sehr leistungsfähig und erzielen dabei ansehnliche Profite.

Betheiligt sind an der Fabrication der Gummischuhe überhaupt nur drei Fabriken, von denen die Vereinigten Gummischuher-Fabriken in Harburg die bedeutendsten sind. Sie haben ihren glücklichen Actionären bisher eine Dividende von 20 bis 29 Procent eingebracht. Mit Hilfe des neuen Zolls aber können sich die Actionäre auf eine noch höhere Dividende gefaßt machen. Denn ein guter ausländischer Gummischuh wird durch den Zoll zu einem so theuren Artikel, daß ihn nur die wenigen, ganz reichen Leute kaufen können; das „gewöhnliche“ Volk muß sich mit den, gerade für den alltäglichen Verkehr ungenügenden Schuhen begnügen, selbstverständlich zu theurerem Preise, als bisher. So sorgt der neue Tarif für eine deutsche Industrie selbst dann, wenn den ganzen Nutzen im Wesentlichen nur die Actionäre einer einzigen Fabrik haben.

Wollte man diese Betrachtung durch weitere Einzelheiten des Generaltarifs hindern, so stieße man beinahe überall auf unbegreifliche, anstößige Bevorzugungen von ganzen Produktionsgebieten zum Schaden der Consumenten, ohne daß in der Lage der bezüglichen Industrien ein auch nur einigermaßen zutreffender Grund für die vorgeschlagenen Zollerhöhungen erkennbar wäre. Wollte man schadenfroh sein, so könnte man es den Conservativen beinahe gönnen, daß sie in ihrem blinden Eifer für die Agrarzölle übersehen haben, welche Gewinne sie ganz ohne Noth der Industrie zuschanzen, der sie sonst doch gar nicht grün sind.

B. Z.

### Krieg zwischen Bolivien und Brasilien?

Die Brasilianische Regierung hat am 24. Januar folgendes Actenstück in Petropolis veröffentlicht, wonach ein Zusammenstoß zwischen Brasilien und Bolivien keineswegs ausgeschlossen erscheint:

„Wir haben mit Rücksicht auf die Frage des Acregebietes die Bolivianische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß der Contract zur Verpachtung des Gebietes unter gleichzeitiger Garantie von Machtvollkommenheiten an ein Syndicat vor dem Geleze eine Monoprositität sei, da es ein theilweises Abtreten von Souveränitätsrechten an eine fremde Gesellschaft bedeute, die keine internationalen Rechte besitze. Dies ist eine Concession, die an Afrika erinnert, aber unseres Continents unwürdig ist. Durch diesen Contract hat die Regierung von Bolivien Ausländern die Machtvollkommenheit verliehen, ein Gebiet zu regieren, welches ausschließlich von Brasilianern bewohnt ist, Truppen für den Dienst zu Wasser und zu Lande zu unterhalten und über die Schifffahrt auf dem Agray oder Acre Souveränitätsrechte auszuüben.“

Als Bolivia diese Zustände machte, war es sich wohl bewußt, daß Peru einen Anspruch auf das ganze Gebiet geltend macht. Gerade jetzt haben Peru und Bolivien über diesen Punct einen Schiedsvertrag unterzeichnet.

Da die bolivianische Regierung über ein Gebiet verfügt hat, dessen Besitz streitig ist, kann die Concession nur als null und nichtig bezeichnet werden. — Brasilien hat bisher der Auslegung des Vertrages von 1867

einen sehr weiten Spielraum gestattet, um Bolivia entgegenzukommen, und es ist ferner bestrebt gewesen, Bolivia Verkehrsvereinfachungen auf dem Amazonenstrom und dem Paraguay zu verschaffen. Da aber die Regierung von Bolivia zu Gunsten eines ausländischen Syndicates die im Acregebiete eingeräumten Rechte aufgegeben hat, hält es Brasilien für seine Pflicht, auf Erfüllung des Vertrages, seinem wahren Inhalte entsprechend, zu bestehen und als Grenze den zwanzigsten Breitengrad zu betrachten von der Mündung des Beniufusses westlich bis zur Peruanischen Grenze.

Das ganze Gebiet westlich des Madeiraflusses und zwischen dem genannten Breitengrade und der Linie von der Mündung des Beniufusses bis zur Quelle des Savary ist jedoch streitiges Gebiet zwischen Peru, Brasilien und Bolivia.

Wir schlagen vor, daß von dem zwanzigsten Breitengrade durchkreuzte Acregebiet zu kaufen, um mit dem Bolivianischen Syndicat zu einem Einverständnis zu kommen. Dann schlagen wir einen Gebietsaustausch vor. Die Regierung von Bolivia lehnte es ab, auf diese Vorschläge einzugehen. Senor Bando, der Präsident von Bolivia, beabsichtigt, gegen die brasilianischen Unterthanen in Acre zu marschiren. Der Präsident von Brasilien hat entschieden, daß Truppen in den angrenzenden Staaten Mato Grosso und Amazonas concentrirt werden sollen. Gezeichnet Rio Branco. (Minister des Aeußeren.)

Nach den neuesten Nachrichten hatten der brasilianische Gesandte und der bolivianische Geschäftsträger einzeln eine Vernehmung mit dem Staatssecretär Hay über die Lage im Acregebiete. Es heißt, Hay bemühte sich eifrig, einen Bruch zwischen Brasilien und Bolivia zu verhindern und hoffe, wieder freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden herzustellen. Die Thatsache, daß das Acregebiet besitzende Syndicat in großem Umfange von amerikanischem Capital gedeckt ist, rechtfertigt die Vermittlungsversuche der Vereinigten Staaten.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. Januar.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Wehrdebatte fort. Karl Hieronymi (liberal) polemisirte gegen die Ausführungen Komjathy's. Dem Vorwurfe gegenüber, daß die Regierung die Vergebung über die Kosten der neuen Standeserhöhung nicht gründlich orientirte, betonte Redner, hieran sei das Provisorium schuld, sowie der verfassungsmäßige Umstand, daß die Bewilligung des erhöhten Recrutencontingentes im Parlamente, die Votirung der betreffenden Kosten dagegen in der Delegation geschieht. Redner empfiehlt der Opposition, in der Delegation eingehende Kritik zu üben. Die Standeserhöhung des Heeres sei nöthig infolge der Pflicht des gegenseitigen Schutzes, die für beide Staaten der Monarchie aus der pragmatischen Sanction fließt. Die wirtschaftliche Lage sei jedenfalls verzweifelt, doch könne die Nothwendigkeit einer Stärkung der Wehrfähigkeit von diesem Umstande nicht beeinflusst werden. Bezüglich des Mangels an ungarischen Officieren bemerkt Redner, diesem Uebelstand könne nur durch die Vermehrung der ungarischen Stiftungen abgeholfen werden. Die deutsche Commandosprache sei nur ein Mittel der Disciplin und nicht der Begeisterung. Redner nahm im Interesse der staatlichen Sicherheit die Vorlage an.

Die „Monthly Review“ richtete an mehrere österreicherische und ungarische Politiker Fragen über die Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie und publicirt nun in dem soeben erschienenen Februarhefte die Antworten der österreicherischen Reichsraths-Abgeordneten Geymann und Stransky, sowie des ungarischen Abgeordneten Franz Kosuth.

Geymann sieht in dem Bangermanismus keinerlei Gefahr für Oesterreich, während Stransky diesen fürchtet und seinerseits den

### Feuilleton.

#### Die Tochter des Komödianten.

Roman von C. Wiese.  
(10. Fortsetzung.)

„Armes Kind! Nun — das wird hoffentlich vorübergehen. Am besten wär's freilich, sie käme wieder unter Menschen; das Alleinsein taugt auf die Länge nicht!“ sagte der Postmeister.

„Hab' ich ja auch immer gesagt,“ fuhr Boths hinterm Ofen auf, „s'ist endlich Zeit, daß sie aus dem Haus kommt, denn was will sie noch bei uns? womit wird sie noch was verdienen? sollen wir sie umsonst auf dem Halse haben?“

„D'puui, Alter!“ rief seine Frau ihm entgegen. „Das sind ja Deine gottlosen Reden —“

„Die Du nicht gern hörst, gelt? Mir war's gleich nicht recht, daß wir uns das Pack aufhuden.“

„Nann, ich bitt' Dich!“

„Du thatest immer, wie begehrt, von dem Mädel,“ fuhr der Alte fort; „ja, Ihr Weibskleut sind aufeinander fast am tollsten — da war doch ein so liebliches, tugendjames, zuckersüßes Geschöpf, da sollt' ein Segen in unser Haus ziehen — hol' der Henker den Segen! Nichts für ungut, Herr — aber ich bin mir am Ende doch der Nächste! und wo mir was unbecquem ist, das leid' ich nicht, das muß runter!“

„Mein Gott,“ rief Mutter Boths begütigend, „glauben Sie ihm nur das nicht, Herr Postmeister! Mein Alter nörgelt nur so manchmal, im Grunde meint er's nicht so. Die Theresie gefällt ihm ja auch — nur, wenn sie bloß was Vernünftiges, keine Komödiantin wäre, hat er oft gesagt, — und es wäre ein Wunder, sagt er, wie so ein engels-gutes Geschöpf unter das Teufelspack gerathen sei.“

„Ja, meinethwegen — zum Henker! Aber was hilft mir das? Ich bin selbst arm, habe selbst nichts zu beissen — wie kann ich da fremdem Volke was in die Suppe brocken? Sieh' zu, Weib, wo Du's selber hernimmst!“

„Bis dahin hatte der Postmeister ruhig zugehört. Jetzt stand er auf. „Nun, ich glaub's Euch, Vater Boths,“ sagte er. „Und auch Ihr, Mutter, habt recht, wenn Ihr Euer gutes Herz ein Wort mitreden laßt. Ich habe selbst viel Schönes und Lobenswerthes von dem Mädchen gehört. Sie ist nun schlimm dran, und man muß dem Unglück nicht hart in den Weg treten. Ich will sehen, was sich thun läßt. Ist sie zu Hause? Könn't Ihr mich einmal zu ihr führen?“

„D'ja, sie ist droben, gnädiger Herr! Und wenn Sie mir folgen wollen — s'ist freilich ein schlechter Ausgang da hinauf; aber mein Alter bleibt wohl mal einen Augenblick im Dunkeln — ich leuchte Ihnen!“

Die gute Frau nahm eilends die Lampe vom Tisch und trippelte zur Thür hin.

„Nun Gott befohlen, Vater Boths!“ sagte der Postmeister, indem er dem Alten die Hand reichte, „und seid nur gut! Ihr sollt nicht zu kurz kommen!“

„Ich hoffe es nicht. Empfehle mich, Herr Major!“ war die Antwort und dieser verließ mit seiner Führerin die Stube.

Es ging im Hintergrunde des Hauses eine steile, wackelige Treppe hinauf. Auf dem engen Bodraum oben mußte man sich durch allerlei Gerimpel, das da unnütz zerstreut umherlag, unter allerlei Arzneikraut und Bergsträhnen, die an den niedrigen Duerbohlen zum Winterverbrauch hingen, hindurchwinden, ehe man zu einer versteckten Lattenthür gelangte, und nachdem diese aufgedacht war, in einen schmalen Vorraum, der von manch' wunderlichem Theatergeräth, Costümfegen, Schminktöpfchen, Perrücken u. angefüllt war. Links sah man die Thür zur Wohnstube. Frau Boths klopfte und da es still blieb, öffnete sie, beugte sich, mit der Lampe hineinleuchtend, halb vor und rief ganz leise: „Fräulein Theresie?“

„Ja?“ fragte eine matte Stimme von drinnen zurück.

„Nur gut, daß Sie daheim sind!“ sagte die Alte freundlich. „Es ist ein Besuch da — treten Sie nur immer ein, Herr Postmeister! Mein Gott, Sie haben's noch dunkel, ich will Ihnen Licht machen.“

Auf dem Tisch neben den zwei Betten stand eine halberleuchtete Talgkerze, die sie nun schnell anzündete; dann ging sie zu Theresie hinüber, die sich aus ihrem Fensterwinkel erhoben hatte und bestürzt aufblickte.

„Sie sind wieder so traurig, liebes Fräulein,“ sagte sie treuherzig, ihr die Hand reichend, „aber das kommt vom Alleinsein! Das müssen Sie nicht, — nicht wahr, Herr Postmeister? Nun, haben Sie keine Furcht! Das ist ein gar lieber Herr — und er meint es gut mit Ihnen!“

Auf einen Wink des Postmeisters nahm sie ihre Lampe, die auf dem Tische stehen geblieben war, und schritt zur Thür. „Wenn Sie mich gebrauchen, rufen Sie!“ Damit ging sie hinaus und schloß wieder geräuschlos. Die Beiden waren allein in der Stube.

Mit einem raschen, mitleidigen Blicke glitt das Auge des Gastes über die dürftige Zimmereinrichtung; dann ließ er es voll Theilnahme auf der Gestalt Theresiens ruhen, die noch immer in erschrockener Verwirrung und keines Wortes mächtig vor ihm stand.

„Mein liebes Kind,“ begann er in mildem Ton, „haben Sie vor mir keine Angst — und vor Allem, setzen Sie sich! Sie sind angegriffen! Ich komme als ein aufrichtiger Freund zu Ihnen! Haben Sie Vertrauen zu mir!“

Theresie war mechanisch in ihren Stuhl zurückgesunken; der Postmeister zog inzwischen einen anderen, der ihm zunächst stand, herbei und ließ sich nun ebenfalls nieder, und zwar so, daß er dicht vor ihr saß und ihr Gesicht offen im Auge hatte.

Nun fing er an, flug und schonend zu reden; er berührte Theresiens vergangenes Leben, ihre frühesten Beziehungen zur Kunst, ihre Studien und Wanderschaften, es verlangte ihn nach einem klaren Bilde ihrer Seele. So forschte er genau nach Allem, aber wie unmerkbar und zart ging er dabei zu Werke! Wie discreet wußte er zu horchen, wie geschickt seine Fragen in das Gewand eigener Erzählung zu hüllen, wie leise

Banilismus für eine unschuldige Spielerei erklärt. Beide stimmen jedoch darin überein, daß jede Nationalität innerhalb der Monarchie dessen bewußt sei, daß sie durch den Austritt aus der Monarchie nur verlieren würde. Franz Kossuth plaidiert für die Personalunion der beiden Staaten und für die Herstellung des selbstständigen Zollgebietes. In der nächsten Nummer sollen Aeußerungen Banffy's und anderer Politiker folgen.

Zu dem russischen und österreichisch-ungarischen Zolltarif bemerkt die „Wossische Zeitung“, diese eröffnen für Deutschland unerfreuliche Aussichten. Rußland habe allen Grund, Deutschland von Oesterreich-Ungarn zu trennen und wird mit dem Donauraum wirtschaftlich zusammengehen, um es auch politisch zu gewinnen. So könne eine fehlerhafte Handelspolitik schädliche Rückwirkungen auf die auswärtigen Beziehungen Deutschlands haben.

Die Majorität, welche am 29. d. den Grafen Ballestrem zum Reichstags-Präsidenten wiederwählte, bestand aus den Conservativen, dem Centrum und den Nationalliberalen, während die Socialdemokraten und die Freisinnigen weiße Stimmzettel abgaben. Ballestrem erzielte eine halbe Stunde nach seiner Wahl und erklärte, gestützt auf das Vertrauen der Majorität, nehme er die Wiederwahl an. Das Centrum und die Conservativen klatschten demonstrativ Beifall. Der Zwischenfall ist also beendet, mit der einzigen Wirkung, daß das frühere Vertrauensverhältnis zwischen dem Präsidenten und der Minorität gestört ist. Ungeklärt bleibt dagegen die wichtige Frage, ob die Erörterung von Kaiserreden nur nach dem discretionären Ermessen des Präsidenten, oder auf Grund fester Geschäftsordnungs-Normen stattfinden dürfen. Diese Legislaturperiode dauert indes nur noch wenige Monate. Nach den Neuwahlen wird der Reichstag bestimmt einen anderen Präsidenten haben.

„Figaro“ berichtet, Minister-Präsident Combes habe einem Prälaten gegenüber erklärt, er werde bei der Beratung der Congregations-Gesetze von der Deputiertenkammer verlangen, daß die Ablehnung der Gesetze durch eine Resolution gemildert werde, nach welcher der Regierung die nötige Frist gewährt werden soll, um die ganze Angelegenheit möglichst entsprechend den Interessen der Congregationen und der öffentlichen Ruhe erledigen zu können.

Man wird ebenso wie bei der Verwaltung der Volksschulen vorgehen und 5, 10 oder selbst 15 Jahre für die Durchführung des Gesetzes verwenden. Dies würde nicht nur den Congregationisten gestatten, neue Stellen zu finden, sondern die Regierung würde auch die nötige Zeit gewinnen, um die Schulen und Pflanzschulen der Congregationen zu erledigen. Die radical-socialistische Gruppe der Deputiertenkammer hat in ihrer Konferenz am 28. d. eine Resolution angenommen, in der verlangt wird, daß der Bericht über die Congregationsgesetze sofort nach Erledigung des Budgets auf die Tagesordnung gesetzt werde.

„Standard“ meldet aus Johannesburg: Vom 1. Februar wird für alle Truppen in Südafrika vom Jambesi bis zum Cap ein Obercommando errichtet werden, welches dem General Littleton übertragen werden wird. Das Hauptquartier wird in Pretoria sein. Diese Maßnahme ist von großer Bedeutung, weil sie die Absicht der Regierung zeige, Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Der Schachzug Frankreichs in Marokko wird in Berlin ziemlich ruhig hingenommen. In politischen Kreisen wird es für ausgeschlossen gehalten, daß Frankreich durch thätigliche Festsetzung in Tanger internationale Conflicte heraufbeschwören möchte. Voraussichtlich werden die französischen Staatsmänner zufrieden sein, ihrerseits die Festsetzung der Engländer in Marokko verhindert zu haben.

Wie der Correspondent des „Imparcial“ aus Tanger meldet, wurde der Präsident geschlagen und ergriff in unbekannter Richtung flüchtig die Flucht. Raib Omar errichtet Befestigungen an den strategisch wichtigen Punkten von Melilla.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. Januar.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Feldmarischall-Lieutenants Heinrich Grafen Lamberg, Militär-Inspector der k. k. Wiederbeschaffungs- und sachmännlichen Leiters des Wiederbeschaffungs-Departements im k. k. Ministerium, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Ungern, Niederösterreich) und ihm bei diesem Anlasse den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores und die Würde eines Geheimen Rathes, beides mit Nachsicht der Taten, zu verleihen;

zu verleihen: ausnahmsweise den Hauptmanns-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taten: dem Oberlieutenant Oscar Reismayer des Ruhestandes, in Dienstverwendung beim 12. Corps-Commando.

Ernannt wird: zum Ober-Waffenmeister 2. Classe: der Wächsmacher 1. Classe: Josef Wachel des 50. Infanterie-Regiments.

stupfte er nur, sozusagen, an die Wände ihres Herzens — und doch sprangen sie vor ihm auf und er sah ihr mit Wohlgefallen bis tief in's Innere.

Es waren zuerst kurze Erwiderungen, die Theresie gab, aber allmählich wirkte das warme Herz des Mannes, der zu ihr redete, auch auf sie; allmählich begann die weiche und milde Wirkung der Theilnahme sich ihr fühlbar zu machen und das Bedürfnis der Mittheilung in ihr anzuregen; und nun löste sich die Eiskrinde ihrer Vergessenheit, ihre Gefühle quollen über und kein Geheimniß ihres Lebens und Leidens hielt sie mehr verschlossen vor dem Auge dieses rechtschaffenen Mannes, der wie ein zweiter Vater zu ihr gekommen war, ja der mit so freundlichem Trost zu ihr sprach.

Freilich kein sonnenhelles Bild war ihr bisheriges Leben gewesen; besonders ihre erste Jugend umhob ein Nachtschleier, den sie selbst nicht zu lüften wußte. Zuweilen wollte es ihr vorkommen, als müsse eine strahlende Sonne darunter verborgen sein; wenn der Hauch der Erinnerung einmal über diesen Schleier hinweg, daß seine Falten sich lockerten, da stahl es sich wie ein gedämpftes Lichtzucken darunter hervor, — nur einen Moment aber, dann schoben sich jene Falten wieder zusammen und wieder lag tiefe Nacht über den Tagen ihrer Kindheit. Sie war dann aus einem wunderlichen Traume, der ihr ein leuchtendes Gemach voll Blumen und Vögel, von glänzenden Gestalten durchwogt, vorzauberte, wo Gelang und Harmonie sie melodisch umflossen, erwaht, und sie fand sich schauernd in einem kleinen Zimmer, auf eine enge Gasse ausblickend, und eine häßliche Frau ihr zur Seite, die emsig strickte, indes ihre grauen Augen immer fast über die Brille herüberblickten und ihr Mund Scheltworten fallen ließ, wenn die Kleine einmal ihre Fabel vergaß und träumend durch's Fenster starrte. Sie bekam wenig zu essen zur Strafe, und dann sollte sie „Mutter“ zu der häßlichen Frau sagen: „Mutter, sei so gut, verzeih' mir!“ Ach, mit welchem Widerwillen geschah das!

So waren ein paar Jahre verfloßen, — da, eines Tages trat in das unfreudliche Zimmer — ein Mann, gebeugt, schwankend, mit grauem Haar, das in wirren Locken um sein Antlitz flatterte, und in diesem Antlitz zwei Augen, die so wundersam tief leuchteten, aber von heißen Thränen geröthet schienen — o, eine unendliche Trauer lag auf dieser gebrochenen Gestalt! Und er setzte sich nieder, zog das vermunderte Kind an sich, umschlang es lange und zärtlich. „Mein Kind! Meine Tochter!“ hauchte er mit gerührter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Transferrt werden: der Oberlieutenant: Johann Starcevic, übercomplet im 82. Infanterie-Regiment, von der Infanterie-Cadettenschule in Karlsbad, in den Präsenzstand des genannten Regiments; der Lieutenant: Rudolf Kovak, vom 31. zum 90. Infanterie-Regiment.

In den Präsenzstand werden überetzt: der Hauptmann 2. Classe: Wladimir Rogic (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Fiume), des 4., bei gleichzeitiger Transferrung zum 12. Pionnier-Bataillon; der Lieutenant: Georg Bernhardt (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Wien, des 82. Infanterie-Regiments).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann-Auditor 2. Classe: Leo Holzer des 36. Infanterie-Regiments, als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet. (Domicil: Hermannstadt).

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militär-Territorial-Commandos bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Desiderius Nagy von Kal des 12. Corps-Artillerie-Regiments (Aufenthaltort: Stuhlweissenburg); Arnold Friedmann des 12. Corps-Artillerie-Regiments (Aufenthaltort: Hermannstadt).

— (Von der Honvöd.) Der in Evidenz des I. Honvöd-Districts-Commandos in außerordentlichem Verhältnisse stehende Lieutenant Paul Rejti ist nach Erfüllung seiner Dienstpflicht, ohne Beibehaltung des Officiersrangcs, auf eigenes Ansuchen, entlassen worden.

— (Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht dem Militär-Pfarrer und Priester der Pöpler Diöcese, Ladislav Grub, die nach der heiligen Elisabeth benannte Szeptovaljar Titular-Propstei tagfrei zu verleihen.

— (Verletzung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Alexander Bapp von der Belapatafer zur Raßoder Staats-Elementarschule veretzt.

— (Verjährung der Postämter gegen Einbruch.) Der Handelsminister hat verfügt, daß die Postmeister in der Provinz die Vorräthe an Geld und Werthgegenständen gegen Einbruchdiebstahl versichern und die Versicherungsgebühren in den Manipulationsausweisen verrechnen sollen. Die Versicherungskosten werden von den Post- und Telegraphen-Directionen gedeckt werden.

— (Zeichencurs zur Heranbildung von Lehrern für Gewerbe- und Lehrlingschulen und für Volksschulen.) Auch in diesem und im nächsten Jahre (1904) wird mit Genehmigung der hohen Regierung in Hermannstadt ein jedesmal je sieben Wochen dauernder Zeichencurs abgehalten werden. Voraussichtlich wird der diesjährige Curs am 15. Juni beginnen und am 1. August schließen. Wie in den früheren Jahren wird die Zeiteinteilung so sein, daß der Unterricht jedesmal Montag Nachmittags beginnt und Samstag Mittags schließt, so daß die Curs-Theilnehmer Sonntags über bei der bequemen Eisenbahn-Verbindung Hermannstadts nach Hause reisen können. Für billige Mittagkost und unentgeltliche Bequartierung der Teilnehmer wird durch die Curs-Leitung vorgesorgt werden. — Um nun alle Vorkehrungen rechtzeitig treffen zu können, wollen alle jene Lehrer und Lehrerinnen, welche am Curs theilzunehmen gedenken, sich schon jetzt bei dem Director der städtischen Gewerbe-Lehrlingschule in Hermannstadt Martin Schuster, Saggasse 29, melden. Die rechtzeitige Anmeldung ist um so dringender erforderlich, als bereits eine Zahl von Lehrern zur Theilnahme gemeldet ist. — Die Theilnahme am Curs könnten die Schulgemeinden den Lehrern wesentlich dadurch erleichtern, daß sie ihnen Unterstüzungen von Kr. 100—150 für je einen Curs gewähren. Da das Zeichnen an den Volksschulen ein Lehrgegenstand ist, so erscheint es gewiß rathsam, daß die an denselben Bediensteten die hier gegebene Gelegenheit zur Aus- und Weiterbildung im Zeichnen recht zahlreich benützen.

— (Ausstellung.) In Aussicht findet in der Zeit vom 20. Juni bis 14. September l. J. eine allgemeine deutsche Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft statt. Interessenten können nähere Auskunft in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt erhalten.

— (Aufgebote vom Standesamte in Hermannstadt.) Rudolf Josef Gutwirth, Zimmerpolier, röm.-kath., und Marie Schnell, ev. A. B. — Josef Anton Bajusz, k. u. k. Fuhrmann-Wachmeister, und Julie Fejes; Beide römisch-katholisch. — Lorenz Dionys Remendi, Stizemacher-Gehilfe, und Susanna Gafler (Salzburger), Beide ev. ref. — Johann Dorfa, Landmann, gr.-or., und Susanna Moldovan, gr.-kath.; Beide in Urbezgen. — Friedrich Oscar Victor Schwabe, Sparcasse-Beamter, und Marie Gertrud Wolff; Beide evang. A. B. — Michael Raunz, Eisenbahn-Arbeiter, ev. A. B., und Julie Maiercsin, gr.-kath. — Johann Michael Reinhardt, Putzmacher-Gehilfe, und Friederike Baum; Beide evang. A. B. und in Wlojezt. — Joan Dragan, Landmann, und Marie Vendorsean; Beide gr.-or. — Michael Schneider, Landmann, und Marie Toth; Beide ev. A. B. und in Großhogen. — Heinrich Johann Loy, k. u. k. Wachtmeister, und Anna Sill (Peltau); Beide ev. A. B. — Simon Schiller, k. u. k. Train-Wachtmeister, und Katharina Eitel; Beide evangelisch A. B.

— (Evang. kirchliche Kirchengemeinde-Vertretung.) In der am 29. d. abgehaltenen Sitzung der größeren Gemeinde-Vertretung A. B. sind nach dem „S. D. T.“ folgende wichtige Gegenstände zur Sprache gekommen: An Geschenken für kirchliche Fonds sind seit der letzten Sitzung (20. Juni 1902) 6023 Kr. eingeflossen. — An Stelle verstorbenen Mitglieder sind aus der Reihe der Ertragsmänner in die Gemeindevertretung berufen worden: Julius Leutsch und Dr. F. Schuller. — Der Bericht des Presbyteriums über die Verwaltung des gesamten Kirchen-, Schul- und Stiftungsvermögens für 1901 wurde zur Kenntniß genommen. Dem eingehenden Berichte war zu entnehmen, daß von 36 Fonds 29 gewachsen sind um den Betrag von 116.747 Kr. Sieben Fonds haben abgenommen um 6518 Kr. Der Zuwachs des Gesamtvermögens, 110.229 Kr., ist zurückzuführen auf die reichlichen Widmungen unserer Geldinstitute, Geschenke und Stiftungen von Privatpersonen. — Der vom Presbyterium mit Pauline Schuster abgeschlossene Leibrenten-Vertrag, demzufolge das Haus Peltauergasse Nr. 9 in den Besitz und das Eigentum des evang. Waisenfondes übergeben soll, wird genehmigt. — Die Ueberlassung von 6 Quadratlasten von dem der Salzburger Kinder-Colonie gehörigen Grunde an das Bad-Aerar gegen Uebergabe von 39 Quadratlasten Gassengrund an die Colonie wurde mit namentlicher Abstimmung beschloßen. — Den Beamten des kirchlichen Cassa-Amtes wurde für 1903 ein Ueberungs-Beitrag von 10% ihres Gehaltes bewilligt. — In die im Presbyterium in Erledigung gefommene Stelle wurde Kaufmann Johann Weindel gewählt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag Nachmittags kommt das hier mit Beifall aufgenommene Lustspiel „Die japanische Waise“ bei bedeutend ermäßigten Preisen zur Aufführung. — Sonntag Abends findet die Erstaufführung der Pösten-Novität „Der Burengeneral“ statt. Dieses lustige Werk von Norini und Baum hat in Wien im Jantich-Theater, mit der Musik von Raimann, den ganzen Sommer hindurch den Spielplan beherrscht, einen solchen Feiterkaisererfolg erzielt es. Prachtige Gesangsleistungen, die Regie des Herrn Franz Nedl, in dessen Händen auch die Titeltrolle liegt, die musikalische Leitung des Herrn Kapellmeisters Roth und die Mitwirkung des gesamten Personals verprechen der übermüthigen Gesangsposse auch an unserer Bühne den verdienten Beifall des lachlustigen Publicums. — Für Montag Nachmittags wird eine interessante und unterhaltende Vorstellung vorbereitet: „Der verwunschene Prinz“, ein Schwank für Groß und Klein von J. von Pösg. Die vielen lustigen Rollen, Komiker Franz Nedl in der Hauptrolle, werden gewiß den Nachmittags

zu einem überaus amüsanten gestalten. Die Preise sind bedeutend ermäßigt. — Montag Abends wird die Operette „Das süße Mädel“ wiederholt.

— (Benefice Karl Mauth!) Dienstag begehrt unser hochbegabter Spielleiter und vielseitiger Schauspieler Herr Karl Mauth seinen Ehrenabend. Aus diesem Anlasse bringt er eine vortreffliche und originale Idee zur Ausführung. Der Beneficiant führt uns durch Veranstaltung eines historischen Theaterabends „Durch vier Jahrhunderte“. Er zeigt uns die Entwicklung des deutschen Theaters, denn jeder einzelne der vier Einacter, die zur Darstellung gelangen, repräsentirt ein Jahrhundert. „Das heil'ge Eilen“, Fastrachtspiel von Hans Sachs (1531); „Die ehrlich Baedlin“, ein Possenspiel von Jacobus Ager (1615); „Hansmurst, der traurige Küchelhäcker“ von Gottlieb Brehauer (1729); zum Schluß der reizende Einacter „Liebesräume“ von Max Dreyer (1897). Auch die die Zwischenacte ausfüllenden Musiknummern sind der jeweiligen Zeit angepaßt. Karl Mauth gab sich alle Mühe, unterstützt von sämtlichen Mitwirkenden, den Abend zu einem hochinteressanten zu gestalten. Hoffentlich belohnt ein schöner Erfolg den beliebten Beneficianten.

— (Eislaufverein.) Sonntag den 1. Februar bleibt bei günstiger Witterung die Eisbahn bis 7 Uhr Abends geöffnet; von 1,5—1,7 spielt die Militär-Musik; von 1,3—1,5 geschlossen. — Montag den 2. Februar von 1,5—1,7 Militär-Musik; von 1,3—1,5 geschlossen.

— (Hermannstädter Jagdverein.) Sonntag den 1. Februar Treibjagd auf Raubwild im Jungenwald. — Veranmlung der Schützen um 8 Uhr Früh bei der Abzweigung des Widelsberger Weges. Näheres in der Restauration Payer.

— (Fischings-Chronik.) Der hiesige romantische Frauenverein veranstaltet am 18. Februar l. J. in Kirchner's „Unicum“ eine Tanzunterhaltung. Eintrittskarten (Kr. 3.— für die Person) werden am erwähnten Tage im „Hotel Römischer Kaiser“, Zimmer Nr. 3, Vormittags zwischen 10—12 Uhr, Nachmittags zwischen 3—5 Uhr und Abends an der Cassa verkauft. Logen können auch bis dahin bei der Vereins-Präsidentin (Frau Marie Cosma, Batergasse Nr. 1) in den Mittagsstunden vorgemerkt werden.

— (Ungarisches Theater.) Dem Vernehmen nach schließt Director Leo Bauer die Saison mit Ende Februar ab, da Director Wicsey am 1. März mit den ungarischen Vorstellungen im hiesigen Stadttheater beginnen soll.

— (Hans Claar) war in seiner gestrigen Abschiedsvorstellung Gegenstand lebhafter Ovationen. Das ausverkaufte Haus rief am Schluß des Stückes den Künstler ohne Unterlaß der Rampe. Herr Claar dankte für die ihm in Hermannstadt zu theil gewordene freundliche Aufnahme und stellte, sobald die Verhältnisse es gestatten, in Aussicht, wiederzukommen. Diese Zusage wurde vom Publicum unter stürmischem Applaus freudig begrüßt.

— (Hohe Willkür.) Ueber das empörende Vorgehen des Markt-Commissariats-Organs A. T. werden uns von Augenzeugen sonderbare Fälle mitgetheilt. So hat dieser Autokrat gestern auf dem Kleinen Ring einer Aepfel feilbietenden Romanin ein Körbchen Aepfel aus der Hand geschlagen und einen anständigen Bürger, der ihn frag, aus welchem Grunde er das thue, in barischer Weise angefahren. In einem anderen Falle stieß der Markt-Potentat den am Boden liegenden Korb einer Verkäuferin mit dem Fuß fort, daß die Aepfel — auf solche scheint er eigene Wuth zu haben — nach allen Richtungen der Windrose follerten und von Passanten als willkommene Gratisgabe mitgenommen werden konnten. Gegen das betreffende, eigenmächtig verfahrenende Organ ist bei der vorgelegten Behörde die Anzeige erstattet worden. Hoffentlich werden ihm die Grenzen seiner angemessenen Unrechts-Befugnisse eindringlich zu Gemüthe geführt werden.

— (Militär-Concert.) Montag den 2. Februar findet in Kirchner's „Unicum“ ein Militär-Concert von einer Abtheilung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 2 statt. — Eintrittskarten à Person 50 Heller, Familienkarten à Person 40 Heller. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der Viduaer Titularbischof Josef Pellett, am 29. d. in Gran, im Alter von 80 Jahren.

— (Aus Mühlbach) wird uns unterm 30. d. geschrieben: Das Mühlbacher ungarische Casino hielt am 17. d. seine ordentliche Jahres-Verammlung. Dieser Verein besteht schon seit 15 Jahren, bezieht jedes Tages-Journale, zwei belletristische und drei humoristische Blätter, hat eine Bibliothek von etwa 700 Bänden und einige Hundert Kronen Capital. Die Wahl der Vereins-Functionäre hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: S. Hubay, k. ung. Forst Rath, Vorstand-Stellvertreter: G. Demsinzky, Schriftführer: V. Baja, Cassier: B. Pischl, Bibliothekar: K. Weinhöld, Deconom: P. Bojan, Ausschüßmitglieder: F. Soltész, G. Somtereki, E. Lenecz, B. Fejes, T. Földes, J. Elekcs. — In Mühlbach wurde über Veranlassung des k. ung. Handelsministers und unter Leitung des ernannten k. ung. Fachlehrers für Fußbekleidung im Monat Januar für Modell-Zuschneiden, Leitens-Richten, Modell-Zeichnen und Maschinen-Steppen ein Schuhmacher-Fachcurs abgehalten. Am Curs theilgenommen sich ungefähr 20 Mühlbacher Schuhmacher-Meister. In der Prüfungs-Ausstellung, Ende des Monats fanden die ausgestellten hübschen und geschmackvollen Arbeiten und Zeichnungen sowohl für den Fach-Lehrer Herrn Josef Both, wie auch für die theilgenommenen Meister ein wohlverdientes Lob. Im nächsten Monat soll ebenfalls unter Leitung des Herrn Both ein ähnlicher Fachcurs in Kronstadt abgehalten werden.

— (Historische Bilder in den Schulen.) Im Interesse des intensiveren Unterrichtes in der vaterländischen Geschichte hat das Unterrichtsministerium eine Concurrenz ausgeschrieben auf solche Bilder, welche die bedeutendsten Momente der Geschichte Ungarns veranschaulichen. Der Termin für diese Concurrenz ist am 1. d. M. abgelaufen und der mit der Ueberprüfung der einlangenden Concurrenzwerke betraute Landes-senat für bildende Künste hat mit der Arbeit bereits begonnen. Das Resultat wird in der am 1. Februar stattfindenden Sitzung des Landes-senats veröffentlicht werden. Die historische Bilder-Collection, welche im vorigen Jahre inititirt wurde, wird solchermaßen heuer um zehn neue Bilder vermehrt werden.

— (Auszeichnungen anlässlich der Pariser Weltausstellung.) Handelsminister Ludwig Lang hat am 28. d. an die prämirten Theilnehmer der Pariser Weltausstellung die ihnen verliehenen Ausstellungs-Diplome, beziehungsweise Gold- und Silbermedaillen versendet.

— (Gerichtshalle.) Arthur Korn's Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Szegediner Schwurgerichts, durch das Korn zu sechs Monaten Staatsgefängniß und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden war, ist am 29. d. von der kön. Curie in Budapest verworfen worden.

— (Affaire Rakovsky-Singer.) Der Correspondent der „N. Fr. Presse“ Sigmund Singer hatte bekanntlich den Abgeordneten Stephan Rakovsky wegen beleidigender Aeußerungen, die Rakovsky im Abgeordnetenhaus gethan hatte, zum Duell fordern lassen. Die Vertreter Rakovsky's haben Singer die Genugthuung verweigert, da er nicht nachgewiesen habe, daß er bei der Veröffentlichung von Apponyi's Memorandum keine Unconrectheit begangen habe; sie haben sich jedoch bereit erklärt, die Angelegenheit einem Ehrengericht zu unterbreiten. Diesem Anerbieten gegenüber sind die Vertreter Singer's bei der Forderung

bedingungslos Genugthuung verharrt und infolge dessen ist die ganze Duellgeschichte im Sand verlaufen.

(Die erste Apotheker-Practikantin.) Eine junge Dame die in Budapest acht Gymnasialklassen absolviert hat, wendete sich wie wir dem „Bester Lloyd“ entnehmen mit der Bitte an den Unterrichtsminister Dr. Julius Blasić, ihr den Eintritt in eine Apotheke als Practikantin zu gestatten.

(Blutthat.) In der Gemeinde Rafnik hat der Landwirth Ivan Filla seinem Weibe während eines Wortwechsels ein Messer in die Brust gestochen. Die Aermste starb sofort. Der Mörder verübte sodann, offenbar aus Furcht vor der Strafe, einen Selbstmordversuch, indem er auch sich einen Messerstich beibrachte. Seine Wunde ist jedoch nicht lebensgefährlich.

(Lebensmüde.) Der angegebene Nitraer Advocat Paul Gutwill hat sich am 29. d. Früh im Friedhofe am Grabe seiner Mutter erschossen. Gutwill war 40 Jahre alt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Der Fall hat in der Stadt allgemeine Theilnahme erregt.

(Postraub.) Bei dem Postraub in Zuranj erscheint der dortige Postmeister verdächtig, der am 28. d. vom Untersuchungsrichter Schrammel in Reszider verhaftet wurde.

(Verhaftete Mädchenhändler.) Der Budapestener Polizei ist es gelungen, einen Mann und dessen Geliebte, die sich seit Jahren systematisch mit Mädchenhandel beschäftigten, in Haft zu nehmen. Der Mädchenhändler heißt Karl Rojt. Er war früher in der Hauptstadt Kaffeehausbesitzer, ging aber zugrunde und ernährte sich seitdem vom Mädchenhandel. Hierbei war ihm seine Geliebte Etel Fekete behilflich.

(Die an Gicht und Rheuma leiden.) wenden eine Menge Hausmittel an, ohne sich an den Rath ihres Hausarztes zu wenden. Es ist allgemein bekannt, daß in der Poltanischen Gicht und Rheuma-Salbe Merzle und Kranke ein derart erprobtes Mittel kennen, durch welches diejenigen, die seit 15—20 Jahren leiden und verschiedene Mittel erfolglos angewendet haben, nach einmaliger Einreibung geheilt wurden.

(Schredensscene im Wiener Gerichtsgebäude.) Aus Wien meldet man vom 29. d.: Während des Spazierganges eines Truppes Häftlinge im Hofe des Gerichtsgebäudes sprang der Häftling Karl Weiß, wegen gefährlicher Drohung in Untersuchung, auf den Witzableiter zu und kletterte affenartig schnell in die Höhe. Die Justizwache wurde alarmirt und umstellte den Witzableiter. Ein Aufseher eilte auf den Dachboden und kletterte von oben dem Häftling entgegen. Im zweiten Stock wurde der Flüchtling von Justizwachleuten beim Fenster hineingezogen, wo er erschöpft zusammenbrach. Den Aufseher verließen beim Herabklettern die Kräfte, er stürzte ab und wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

(Verhafteter Deserteur.) In Graz wurde ein Deserteur Namens Knorr verhaftet. Er wurde über Wiener-Neustadt nach Odenburg transportirt. Knorr soll im September vorigen Jahres in einem Walde bei Odenburg einen Viehhändler und einen Waldheger ermordet und beraubt haben.

(Eine Familien-Tragödie.) Aus Brünn meldet man vom 29. d.: Auf dem Friedhof in Wischau hat gestern der Landwirth Scherzich am Grabe seiner Frau seine vierzehnjährige geistesranke Tochter durch Revolvergeschüsse schwer verletzt und sich selbst getödtet. Scherzich sollte heute einen Wechsel von 120 Kronen einlösen, wozu ihm das Geld fehlte.

(40-jähriges Dienstjubiläum.) Am 29. d. beging der Sarajevoer Post- und Telegraphen-Director Dionys Cimponieru sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde derselbe durch die Verleihung des Eisernen Kronenordens III. Classe ausgezeichnet.

(Eine langlebige Familie.) Aus Bozen wird geschrieben: In der armen Gemeinde Vallarsa nächst Rovereto leben zehn Geschwister Namens Karb, von denen die jüngste 60 Jahre, der älteste 82 Jahre zählt. Das Gesamtalter der zehn Geschwister, die sämmtlich gesund und munter sind, beträgt 711 Jahre.

(Kindesunterziehung.) Unter der Beschuldigung der Kindesunterziehung wurde Gräfin Fiabella Kwejerska in Berlin verhaftet. Die Straftat soll vor sechs Jahren geschehen sein, um das Majorat Wohlens der Familie, die eines männlichen Sprosses entbehrte, zu erhalten.

(Schutz den Pferden im Winter) Es kommt im Winter vielfach vor, daß sich die Pferde nach längerem schweren Zuge heiß und schwweißig gelaufen haben und mit dem Geschirr längere Zeit im Freien stehen müssen. Derweil zittern draußen die Pferde vor Frost, denn die Geschirrführer haben nicht daran gedacht, die dampfenden Thiere mit warmen Decken zuzudecken. Die Folgen der Veräumnis sind dann Erkältung und rheumatische Leiden der Pferde, wodurch viele Unannehmlichkeiten und Kosten entstehen, während die unschuldigen Thiere große Schmerzen aushalten müssen. Sind die Fuhrleute nicht selber so rücksichtsvoll, eine Decke überzulegen, so sollte das Publicum sie mahnen darauf aufmerksam machen.

(Körperliche Züchtigung von Frauen.) Ein für nervöse Damen schreckliches Urtheil fällte der oberste Gerichtshof des Staates Minnesota. Er sprach das große Wort gelassen aus, daß kokette Ehefrauen, wenn sie den Eifer zu weit treiben, von ihren Gatten einer „gelinden körperlichen Züchtigung“ unterworfen werden dürfen. Eine solche sei unter den obwaltenden „Verhältnissen“ nicht als „Grausamkeit“ im Sinne des Ehevertragsgesetzes aufzufassen. Im Allgemeinen wolle der Supreme Court der Selbsthilfe nicht das Wort reden, eheliche Zwistigkeiten aber dürften nicht „schablonenmäßig“ behandelt werden. Alle koketten Damen sollten daher den Staat Minnesota thunlichst meiden.

(Als ein Mädchen sah, wie der Schnee aufthaut und sich das Grün des Grazes aus demselben hervorbrängte, rief es ganz naiv aus: „Ach Gott, wie schön! Die Unschuld vergeht und die Hoffnung kommt.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines) auf der unteren Broomnade.) Badeordnung für Sonntag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist eine Taschenuhr, dann auf der Leischkircher Straße ein Seil; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine goldene Damenuhr sammt kurzer goldener Kette; abzugeben gegen entsprechende Belohnung bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Prag, 30. Januar. In der dem Wiener Bankverein gehörigen, aus einem großen Gebäudecomplex bestehenden Smichower Kattun-Manufactur, deren Localitäten jetzt an zahlreiche Gewerbetreibenden zu Werkstätten und Magazinen vermietet sind, brach heute Früh im Möbelmagazin des Tischers Frisch Feuer aus, welches die mit Möbel voll gefüllten Magazine und den Hoftract des Gebäudes einäscherte. Der Tischler Frisch ist bei der Wiener Versicherungsgeellschaft auf 40.000 Kr. versichert.

Original-Telegramme.

Wien, 31. Januar. An dem gestrigen Scandal trägt Präsident Vetter die Schuld, welcher sich wohl entschuldigte, doch werden die Zuckerindustriellen eine entsprechende Erklärung im Abgeordnetenhaus fordern.

Der hier erwähnte Scandal entstand dadurch, daß die Zuckerindustriellen in einem Saale des Parlamentsgebäudes zu einer Berathung zusammengetreten waren, was mehrere Reichsrathsabgeordnete für unzulässig erklärten. Abgeordnetenhaus-Präsident Vetter versicherte, er habe von dieser Versammlung der Zuckerindustriellen keine Kenntniß gehabt. „Werfen wir sie hinaus!“ riefen einige Abgeordnete. Es entstand nun ein riesiger Tumult. Einige Abgeordnete eilten aus dem Saale, um den Act des Hinauswerfens zu vollziehen. Nun erreichte der Wirrwarr den höchsten Gipfel. Der Präsident suspendirte die Sitzung. Die Abgeordneten forderten die Zuckerfabrikanten auf, sich zu entfernen. Dieß gab Veranlassung zu einem heftigen Wortwechsel, wobei es von beiden Seiten an derben Grobheiten nicht fehlte. Schließlich mußten die Zuckerindustriellen

das Feld räumen. Nachdem dies geschehen, eröffnete der Präsident die Sitzung wieder.

Berlin, 31. Januar. Am hiesigen Hofe weiß man nichts davon, daß der sächsische Kronprinz zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf die Thronfolge verzichtet hätte.

Fremden-Liste

vom 31. Januar. Hotel Römischer Kaiser. Kovacs, Ober-Ingenieur, Spoljarics, Pollat, Selinger, Goldstein, Schwarz, Kaufleute, von Budapest; Kraus, Ober-Ingenieur, von Bukura; Frick, Kaufmann, von Grad; Knopf, Kaufmann, von Karlsburg; Matyas, Kaufmann, von Kronstadt; Bapp, Kaufmann, von Elisabethstadt; Comis, Kaufmann, von Szelinde; Deutscher, Siegmund, Fichter, Kaufleute, von Wien. Hotel Welker. Nagb, Beamter, von Szegedin; Lebgarten sammt Gattin, Geschäftsmann, von Craiova; Garth, Kaufmann, von Budapest; Feller, Techniker, von Chemnitz.

(Eingekendet.)

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das beste natürliche Abführmittel.

Erhältlich überall.

(1187) 3-26

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 1. Februar 1903:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Die japanische Waise.

Schwank in 3 Acten von Paul Sibaud und Maurice Hennequin, Deutsch von Boten-Baefers.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends: VI. Abonnement. 3. Vorstellung.

Der Buren-General.

Poese mit Gesang in 3 Acten von Emil Norini und Ernst Baum.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Montag den 2. Februar 1903:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Der verwunschene Prinz.

Poese in 3 Acten von J. Pilsy.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends: VI. Abonnement. 4. Vorstellung.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Acten von Heinrich Reinhardt.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Description, Price, Description, Price. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Description, Price, Description, Price. Includes Ducaten, Reichs-Rente, etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantesten Bedingungen. Auskünfte kostenfrei.

(1) 5

Billig zu verkaufen 700 Meterklaffern

Prima-Buchenholz Näheres Reussbachgasse Nr. 7.

Wohnung zu vermieten:

2 Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche etc., elektrisches Licht, Wasserleitung [95] 2-3 Poschengasse 6, I. Stock.

Ein Practikant

findet Aufnahme bei Joh. Mich. Klein, Hermannstadt, [43] 4-5

Das neugebaute Haus

Grabengasse Nr. 23, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Winterküchen, 1 Sommerküche, 1 Wagenkammer, 2 Stallungen und großem Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich an den Hauseigentümer dortselbst wenden. [54] 4-6

Weinstube Gündisch

ist Todesfall wegen sofort zu übergeben. Weinverrath. Näheres dortselbst Hermannstadt, Baiergasse 7. [102] 1-2

Zu vermieten

ist eine Wohnung Reussbachgasse Nr. 6, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und dazu gehöriger Garten, ferner 1 Zimmer sammt Küche und kleiner Garten. [96] 3-3

Dasselbst ist eine große Scheune sammt Stallung, ein Heuschuppen und ein Schüttboden-Magazin zu verkaufen. Zu erfragen Hötel „Römischer Kaiser“.

Nicht zu übersehen!

Das berühmte Prima-Buchen-Brennholz

kostet per Meter-Klaffter ab Magazin 23 Kronen. Mit Zufuhr 24 Kronen. Bestellungen werden bei der Administration der „Tribuna“, Quergasse Nr. 15, bei Herrn Franz Fleck, Grosser Ring Nr. 2, sowie bei Herrn Johann Mihaiu, Gastwirth, Saggasse Nr. 11, entgegengenommen. [105] 11

Johann Mihaiu, Hotelier.

Georg Meyer

Den geehrten Einwohnern von Hermannstadt und Umgebung mache ich hiemit die ergebenste Mittheilung, daß ich wegen vorgerückten Alters, nach einer mehr als 35-jährigen Thätigkeit als Buchhändler am hiesigen Platze, mit dem heutigen Tage meine am Grossen Ring Nr. 10 befindliche, unter der Firma

Georg Meyer Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

protocollirte Buch- und Verlags-Handlung meinem einzigen Sohne Georg als Eigenthum übergeben habe, welcher das Geschäft unter gleichem Namen weiterführen wird.

Ich danke zugleich für das während meiner Thätigkeit als Buchhändler mir geschenkte Vertrauen und bewiesene Wohlwollen und bitte Beides auch auf meinen Sohn als meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen. Hermannstadt, 1. Februar 1903. Hochachtungsvoll

Georg Meyer

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Mit Bezug auf obenstehende Mittheilung meines Vaters beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu machen, daß die am hiesigen Platze, Grosser Ring Nr. 10 befindliche Buchhandlung meines Vaters mit dem 1. Februar 1903 in meinen Besitz übergegangen ist und von mir unter der bisherigen Firma

Georg Meyer jun.

für meine eigene Rechnung weitergeführt werden wird. Gleichzeitig bitte ich höflich, das dem alten Geschäft während so langer Jahre freundlichst bewiesene Wohlwollen für die Zukunft auch mir zuwenden und mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich die Versicherung gebe, daß ich mich nach Kräften bemühen werde, durch schnellste und gewissenhafteste Ausführung aller an mich gelangenden Aufträge den Wünschen meiner geehrten Kunden zu entsprechen und mir deren Vertrauen und Wohlwollen zu erhalten. Hermannstadt, 1. Februar 1903. Hochachtungsvoll

Bei einer großen Lebens-Versicherungsgesellschaft findet als

## Platz-Inspector

und

### Bezirks-Acquisiteur

ein leistungs- und repräsentationsfähiger Herr Stellung.

Offerte an die Haupt-Agentur bei Hugo Lüdecke, Hermannstadt.

Alsó-Sebeser

## Buchen-Brennholz

in schönen großen Scheiten, ungehewmt, offerieren die Gefertigten:

per Meterklafter ohne Zufuhr mit 11 fl. 50 kr. oder 23 Kronen,  
per Meterklafter mit Zufuhr mit 12 fl. oder 24 Kr.  
(bei waggonweiser Abnahme noch 1 Krone billiger per Klafter).

Bestellungen werden entgegengenommen bei den Herren: Josef Schuster, Riemerwaren-Handlung, Heltauergasse Nr. 37; A. R. Grell, Zwerchwaren-Handlung, Heltauergasse Nr. 44; Heinrich Kröger, Eisenwaren-Handlung, Großer Ring; Gustav Dürr, Mechaniker, Großer Ring; Theodor Popescu, Kaufmann, Kleiner Ring. Für volle Maße und Gewichte wird besondere Garantie geleistet.

Hermannstadt, im October 1902.

**Doican & Micu Cons.,**  
Alsó-Sebeser Unternehmer.

(945) 16-20

### Epilepti.

Wer an häufigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlanne Brotdiäte darüber, erhältlich in der Apotheke, Frankfurt a. M.

(799) 22-52

Anerkannt beste und billigste

## BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE

und

### LOCOMOBILE

mit Ventilsteuerung u. elektrischer Zündung, unter weitestgehender Garantie, für alle Zwecke geeignet. Keine Schnell-Läufer, daher für Mühlenbetrieb ganz besonders geeignet, liefert die

**Motoren-Fabrik OSERS & BAUER**  
zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Generalvertretung u. Lager für Ungarn bei **B. Dénes, Budapest, VI., Váci-körút 61.**  
Kataloge gratis. — Solide Vertreter gesucht.

(14) 3-20

Ärztlich geprüft, erprobt, heilt alle auch so veraltete MAGENLEIDEN.

Haupt-Depôt: GALEATORAPOTHEKE, PRESSBURG, UNGARN, Hauptplatz.

Große Schachtel 3 Kronen, kleine Schachtel 2 Kronen, franco 20 Heller, recommendirt 45 Heller mehr. Prospekte auf Verlangen gratis.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Haupt-Depôt: Salvator-Apotheke, Pressburg. En gros bei den Medicinal-Droguisten.

Auzie, 13. November 1902.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen die Mittheilung zukommen zu lassen, daß auch mir Ihre Magenpulver „Gastricin“ sehr wohl thut und ich selbes stets vorräthig halten werde.

Hochachtungsvoll  
**Karl Eger,**  
Director der Zuckerfabrik und Deconomie in Auzie bei Prag.

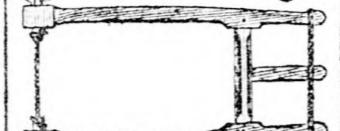
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen angewendet wird.

**Warnung.** Kinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anfer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., R. 1.40 und R. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken. Haupt-Depôt bei Josef von Zsófi, Apotheker in Budapest.

**R. Richter & Cie., I. u. I. Son.**  
Hermannstadt.

(876) 18-35

## Laubsäge



**Warenhaus gold-Pelikan**  
VII, Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

956) 15-25

## Korbflaschen (Demyohne)



verschiedene Korbanaren in bester und billigster Ausführung liefert franco jeder Station en gros & en detail

**Rényi Árpád,**  
Glaskabrik und Korbflechterei,  
Zelesty.

I. P. Remetemező (Szatmárer Comitat).  
Prämiirt auf mehreren Ausstellungen

Preiscourant gratis u. franco. Bitte Offert zu verlangen.  
(37) 4-5

## V. K. Dunkel, Kassa,

Erste Oberungarische Parquetten-Fabrik und Dampfsäge, Actien-Gesellschaft,

empfeilt seine aus trockenem Eichenholze vorzüglicher Qualität angefertigten und wiederholt ausgezeichneten

Amerikanische und Tafel-Parquetten zu billigsten Preisen.

Das Legen kann auch durch Arbeiter der Fabrik erfolgen. (101) 1-3

Muster- Zeichnungen und Kostenüberschläge auf Wunsch franco.

Export en gros nach allen Richtungen.

**Unghváry László**  
(aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 hoch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, zelte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich. Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

(901) 6-12

**B. CSABÁN**  
Pemetefucukorka  
Kohogés és hur. u. allen

Gegen Husten und Heiserkeit wirken am besten (921) 9-10

## Réthy's Pemete-Bonbons,

doch muss man beim Einkauf achten und deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen, da es viele nichtschnitzige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons! In Hermannstadt zu haben in der Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59.

## Reform-Werkmeisterschule

Maschinenbau, Elektrotechnik • Apolda.  
•• Chemische Industrie.

Hemden, Krägen, Manschetten, Taschentücher, Handschuhe, Cravatten zu staunend billigen Preisen bei

**A. Schlesinger,**  
Reisergasse 7.

Nr. 190 C.  
**Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.**  
50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brust-Pastillen,**  
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen. Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versand-Depôt:  
**„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: August Teutsch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikell, Karl Müller, E. Rummel; — in Mülhbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiger.

Muss ersticken an diesem bösen Husten

Eggen's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

**K. u. k. priv. Öszy'sche I. Siebenbürgische Cassen-Fabrik.**

Hiermit beehre ich mich, einem p. t. Publicum anzuzeigen, daß ich meine heutigen Anforderungen entsprechend vollkommen neu eingerichtet und selbe auch mit einer Werkstätte für

## Kunst- und Bau-Schlosserei

erweitert habe. — Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in den hervorragenden Städten Deutschlands, Frankreichs und Englands habe ich mir in der Erzeugung von feuer-, sowie auch einbruchssicherer Cassen (aus einem Stück gebogen), meine gründlichen Kenntnisse erweitert, so daß ich mit voller Berechtigung versichern kann, allen auf diesem Gebiete an mich gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen. — Außer den Neuarbeiten übernehme ich auch sämmtliche in diese Fächer schlagenden

## Reparaturen

und verspreche in allen Fällen eine prompte und gewissenhafteste Bedienung zu den coulantesten Preisen. — Um recht zahlreichen Zutpruch bittet hochachtungsvoll

**R. Öszy.**  
Hermannstadt, Jungenwaldstrasse Nr. 3.

(1083) 5-10

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 191. Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burgergasse 2. — In Kronstadt: Victor Roth's Apotheke, Waisenhausgasse 1. — In Klausenburg: Dr. Czetk, Kilmönstor-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mülhbach: Lederhiger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke.

**Sorgenfreies**  
Familienglied garantiert das Buch über zu viel Kinder-segen. Mit mehreren Tausend Dankes eiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 212. Lindenstrasse 90.

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare.  
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

**Eggen's Brust-Pastillen,**  
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen. Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versand-Depôt:  
**„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: August Teutsch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikell, Karl Müller, E. Rummel; — in Mülhbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiger.

Muss ersticken an diesem bösen Husten

Eggen's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

**K. u. k. priv. Öszy'sche I. Siebenbürgische Cassen-Fabrik.**

Hiermit beehre ich mich, einem p. t. Publicum anzuzeigen, daß ich meine heutigen Anforderungen entsprechend vollkommen neu eingerichtet und selbe auch mit einer Werkstätte für

## Kunst- und Bau-Schlosserei

erweitert habe. — Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in den hervorragenden Städten Deutschlands, Frankreichs und Englands habe ich mir in der Erzeugung von feuer-, sowie auch einbruchssicherer Cassen (aus einem Stück gebogen), meine gründlichen Kenntnisse erweitert, so daß ich mit voller Berechtigung versichern kann, allen auf diesem Gebiete an mich gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen. — Außer den Neuarbeiten übernehme ich auch sämmtliche in diese Fächer schlagenden

## Reparaturen

und verspreche in allen Fällen eine prompte und gewissenhafteste Bedienung zu den coulantesten Preisen. — Um recht zahlreichen Zutpruch bittet hochachtungsvoll

**R. Öszy.**  
Hermannstadt, Jungenwaldstrasse Nr. 3.

(1083) 5-10

## Entreprise des pompes funèbres.

Centrale: Heltauergasse Nr. 18.  
Inhaber: **Fritz W. Elges.**  
Telephon Nr. 46 und 47.

Eigenen elegantesten Spiegel-Glaswagen und sonstige Leichenwägen modernster Bauart, sowie die allerneuesten Aufbahrungs-Requisiten.

Reiches Lager von Holz- und Metall-Särzen, Erz-Särzen (Neuhait), Sarginjagen mit Spiegelglas, Grabkränzen, Heberthänen, Kopfpöhlern und sämmtlichen für Leichenbestattungen nöthigen Artikeln zu concurrenzlosen Preisen.

Anmelde-Stellen, von welchen aus sofort das Nöthige für Bestattungen veranlaßt wird, sind: Heltauergasse 18, Salzgasse 37 und Weinganger 1.

! Telephon-Anschluss im gesammten Hermannstädter Comitat!

(1044) 15